

Die Raupen der Schmetterlinge Europa's

von

Dr. Ernst Hofmann.

Stuttgart 1890.

Im Verlag der C. Hoffmannschen Verlagsbuchhandlung (A. Bleil) in Stuttgart erscheint soeben aus der bewährten Feder des Herrn Dr. Ernst Hofmann, Kustos am dortigen Königl. Naturalienkabinet ein lepidopterologisches Werk „Die Raupen der Schmetterlinge Europas“, auf das ich nicht verfehlen möchte, die interessierten Leser unsrer Zeitung aufmerksam zu machen. Nach dem Prospect werden die Raupen der Großschmetterlinge in 20 bis 22 Lieferungen complet erscheinen und circa 1500 Abbildungen von Raupen und Puppen mit ihren Nahrungspflanzen bieten. Der Preis pro Lieferung beträgt 1 Mark.

Im Jahre 1884 sind von dem gleichen Verfasser in demselben Verlag „Die Schmetterlinge Europas“, 72 farbige Tafeln mit 1973 Abbildungen und 30 Bogen Text in Prachtband für 25 Mark erschienen. Das neue Werk wird demnach eine höchst wünschenswerthe Ergänzung des früher erschienenen bilden. Die dem Probeheft beigegebenen beiden Tafeln, 1. Rhopalocera und 7 (Rhopalocera²) Heterocera, können was die Technik der Herstellung in Buntdruck angeht und hinsichtlich der naturgetreuen Auffassung und Darstellung der Raupen in verschiedenen Lebensstadien sowie ihrer hauptsächlichsten Futterpflanzen, in Anbetracht des mäßigen Preises des Werks als vortrefflich gelungen bezeichnet werden. Unverkennbar hat die Verlagsbuchhandlung es sich angelegen sein lassen, die dem Herstellungsverfahren an und für sich anhaftenden Mängel erfolgreich zu beseitigen. Ein Vergleich der beiden Tafeln mit den für die Herstellung freilich schwierigsten des Falterwerks, namentlich 4 und 5 Rhopalocera, enthaltend die europäischen *Lycæna*- und *Apatura*-Arten, macht den erreichten Fortschritt in erfreulichster Weise erkenntlich: nicht als ob jene Tafeln nicht auch Anerkennungswerthes in Kenntlichmachung und charakteristischer Unterscheidung der Arten böten; — es soll hier vielmehr hervorgehoben werden, daß die dem Gegenstande

²) Druckfehler.

zu Theil gewordene verständnißvolle Sorgfalt, augenscheinlich auf der Grundlage der früher gemachten Erfahrungen und der inzwischen erreichten Vervollkommnung der Technik entsprechend gute Früchte getragen hat.

In der Vorrede giebt der Herr Verfasser eine kurze Uebersicht über die Entwicklung der einschlägigen Literatur, besonders der Bilderwerke mit biologischen Darstellungen europäischer Falter, seit Rösel von Rosenhof bis auf Buckler-Stainton. Von besonderem Interesse sind hier namentlich die chronologisch-kritischen Bemerkungen zu dem großen Hübner'schen Werk auf Grund Herrich-Schaeffer'scher Mittheilungen an den verstorbenen Vater des Herrn Verfassers.

Der Name des Herrn Dr. Ernst Hofmann als eines gründlichen Kenners unsrer Lepidopterenfauna, namentlich auch ihrer biologischen Seite, seine anerkannten früheren Leistungen auf ähnlichen Gebieten, sowie seine selten liebevolle Hingabe an den Stoff dieses Werkes bürgen dafür, daß der Anschaffung dieser neuen Erscheinung ebenso wie der älteren nur aufs Wärmste das Wort geredet werden kann. Dies gilt nicht nur für die speziell interessierten Fachgenossen, sondern auch für Eltern und Vormünder unsrer reiferen Jugend, denen es am Herzen liegt, ihren Söhnen und Zöglingen Anregung und Belehrung zu einer ebenso genußreichen als für Körper und Gemüth gesunden Ausfüllung ihrer Mußstunden zu bieten. Je knapper diese Mußstunden bei dem heutigen Bildungsgang der männlichen Jugend unsrer gebildeten Stände bemessen sind, um so wünschenswerther erscheint es wohl, sie in zweckmäßigster und allseitig befriedigender Weise zur Erholung sowohl als auch Förderung von Geist und Gemüth, sowie zur Kräftigung der körperlichen Entwicklung auszunützen. Ich stehe nicht an, der Beschäftigung mit den beobachtenden Naturwissenschaften, also auch mit der Entomologie auf diesem Gebiet einen Platz von hervorragender Bedeutung zu vindiziren. In diesem Sinne möchte ich mir denn auch vergönnen, hier noch einige nur mittelbar mit dem Gegenstande der Erörterung zusammenhängende Worte zu sagen.

Unverkennbar wird die Nervosität unsres Zeitalters je länger je mehr und klarer erkannt und zu ihrer Bekämpfung nach palliativen und durchgreifenden Mitteln gesucht. Die einschlägige Literatur der jüngsten Zeit giebt dafür den treffenden Beleg. Man sucht Abhilfe für das Uebel, soweit sein Ursprung in unsrer Jugend-erziehung erkannt wird, einestheils in mehr oder minder vollkommener Uebertragung englischer Grundsätze auf unsre Verhältnisse, andreseits in Versuchen, nach dänischem oder

schwedischem Muster die Mußstunden durch dilettirende Beschäftigung mit der oder jener Handwerksübung nützlich und erholend auszufüllen. — Mich hat es seither geradezu befremdet, daß dabei der praktischen Betreibung der beobachtenden Naturwissenschaften so gar keine Beachtung zu Theil geworden ist. Wer den Segen derselben in seiner Jugend hat kennen lernen dürfen, wird mir sicher zustimmen, daß sie in erster Linie geeignet ist, bei richtiger zweckbewußter Leitung mehr Gutes im Gemüth der heranwachsenden Jugend zu stiften, als das tendenziöse Dilettiren in Beschäftigungen, die an sich gewiß sehr schätzenswerth, das Gemüth und seine Entwicklung leer ausgehen lassen und das in einer Zeit, welche aus leidigen Gründen so vorwiegend dem Kultus des Materialismus huldigt. Wird diese Beschäftigung richtig geleitet, bewahrt die Leitung den Zögling vor der Gefahr, sich einerseits in habstüchtigen Schaeher zu verlieren, andererseits sofort in der Beschäftigung seiner Mußstunden einen zukünftigen Lebensberuf von sehr mäßigen Aussichten in die fernere Zeit zu erblicken, giebt sie ihm dagegen Gelegenheit, sich einen richtigen Ueberblick über die ganze Kleinwelt zu erwerben und an dem Werden und Vergehen in ihr Interesse zu fassen, von diesem allgemeinen Ueberblick aus eine besondere Ordnung näher kennen zu lernen, die Details der ausübenden Beschäftigung mit ihr unter Vermeidung unnöthiger Kosten durch Selbstbeschaffung und Selbstanfertigung der erforderlichen Instrumente für Fang, Zucht, Aufbewahrung u. s. w. auszuüben, so hat diese Art dilettirender Ausübung verschiedener Handwerke einen wesentlich höheren Werth und Reiz, als diejenige ohne einen solchen Hintergrund. Augsflüge zu Fuß in die Natur, mit ihren heilsamen Wirkungen auf die körperliche Entwicklung behalten dabei durch Verfolgung bestimmter Zwecke und Ziele mehr Anregung, werden lieber und öfter unternommen und weiter ausgedehnt, ohne jedoch in Folge der durch die Beobachtung bedingten Rubepausen zu erschöpfen, als ohne dieselben.

Diese bestimmten Zwecke aber hindern keinesfalls den Genuß der Natur in ihren jedem empfänglichen Menschen sich erschließenden Reizen: sie schärfen vielmehr die Organe, um diese zu erkennen und zu verstehen, wenn nur auch hier Beispiel und Lehre vor Vereinseitigung der Interessen bewahren, der bloßen Raßsucht richtig entgegengearbeitet wird. Noch sei hier eines speziellen Umstandes Erwähnung gethan.

Die Jugend ist für nichts so empfänglich, als für die Eindrücke einer lächerlichen Außenseite! Unleugbar spielt die letztere nun eine nicht zu unterschätzende abschreckende

Rolle in der Vorstellung vieler Laien, die sich einen Naturforscher — ganz abgesehen von der urwüchsig-komischen Bedeutung, die dies Wort auf den Straßen Stettin's gewonnen hat*) — kaum anders vorstellen können, als wie ihn in liebenswürdigster Auffassung Henschel in seinem Skizzenbuch hinterlassen hat, wie ihn aber weniger schmeichelhaft und ansprechend alljährlich Karrikaturzeichnungen in illustrierten Blättern schildern. Schon dieser Umstand allein, mit andern Worten aber der Wunsch, einer als erquicklich und reizvoll lange und oft erkannten und empfundenen Beschäftigung mehr Theilhaber zu gewinnen, als sie abzuschrecken, sollte vor jedweder Uebertreibung in der Darstellung ihrer Außenseite — noch ehe sie selbst zur Ausübung gelangte — bewahren. Es kann zweifellos auch äußerlich der Entomologe u. s. w. mit dem Gentleman vereinigt werden, ohne daß der Sache Abbruch geschieht. Im Laienpublikum glauben aber Viele, der Gentleman müsse auch äußerlich da aufhören, wo der Entomologe anfange.

Man würde es endlich als verfehlt ansehen müssen, wenn in der Jugenderziehung der harmonischen Körperausbildung nicht die wichtige Rolle eingeräumt werden sollte, welche ihr ohne Frage gebührt und deren bestechende Resultate den in England giltigen Prinzipien ein so hohes Ansehen verleihen. Ich meine aber im Hinblick auf die Ausübung der Entomologie neben ihr, man könne auch hier sehr wohl das Eine thun, das Andere nicht lassen zur Erreichung des wünschenswerthen und wesentlichsten Resultats, der *Mens sana in corpore sano!* —

Stettin, März 1890.

Major Ed. Hering.

*) Lumpen- und Knochensammler.